



Heute Abend: Lola Blau

Musical für eine Schauspielerin
Text und Musik von Georg Kreisler

Staatsoper
Hannover

Heute Abend: Lola Blau

Handlung & Lieder

Wien 1938. Die junge jüdische Schauspielerin Lola Blau will ihr erstes Engagement am Theater Linz antreten.

Im Theater ist was los

Der Einmarsch Hitlers in Österreich bewirkt die Aufhebung von Lolas Vertrag am Theater und die Kündigung ihrer Unterkunft.
Sie war liab

Lola folgt dem Drängen ihres Onkels Paul und ihres Freundes Leo, in Basel abzutauchen.

Sympathie

Lola hält sich als Nachtclub-Sängerin über Wasser.

Die Wahrheit vertragen sie nicht

Sie wird aus der Schweiz ausgewiesen.
Weder noch

Lola erhält ein Visum und darf in die USA einreisen.

Wie kommt es

Auf der Schiffspassage in die USA singt Lola für die 1. Klasse.

Der zweitälteste Frauenberuf

Auf dem Schiff begegnen ihr andere jüdische Emigranten.

I hab a Mädele

Sie ist ein herrliches Weib

Lola hat Erfolg in den USA.

Sex is a wonderful habit

Sie ist angeekelt von den Zudringlichkeiten der Verehrer.

Der Herr ist mir fremd

Lola flüchtet sich in den Alkohol.

Heut werd ich mich besaufen

Lola sehnt sich nach ihrer großen Liebe Leo.
Ich hab dich zu vergessen vergessen

Leo war im Konzentrationslager und ruft sie nach seiner Befreiung an.

Ich liebe dich

Lola erkennt, dass alle Menschen weitermachen, als hätte es die nationalsozialistischen Gräueltaten nie gegeben.

Frau Schmidt

Lola ist entsetzt, als sie bei ihrer Rückkehr ihre Heimat in Schutt und Asche sieht.

Alte Tränen

Lola ist frustriert von der ästhetischen Gefälligkeit des Theaters und geht zum Kabarett.

Im Theater ist nichts los

Lola bleibt resigniert zurück, als sie erkennt, dass sie auch hier niemanden im Publikum zu einem anderen Bewusstsein bewegen kann.

Wo sind die Zeiten dahin?

Zu leise für mich

Im Theater ist
was los!

Ich weiß nicht,
wie man einen
ander'n Beruf
haben kann –
Die Musik, der
Geruch, der
Applaus – da ist
schon was dran!



So sitz ich nach
wie vor hier fest
und singe Lieder,
und bleibe
wirkungslos vom
eigenen Klang
berauscht.



Heute Abend: Lola Blau

Alte, böse Lieder

von Julia Huebner

Mit einer für ihn typischen These beginnt Georg Kreislers Autobiographie *Doch gefunden hat man mich nicht*: Schriftsteller produzierten – laut Kreisler – ihre eigene Wahrheit und kämen mit ihren „erfundenen“ Geschichten der eigentlichen Wahrheit näher als alle wissenschaftlichen Untersuchungen. In dieser Feststellung liegt all die Ironie, der Sarkasmus, die Doppelbödigkeit und die Prise echter Erkenntnis, die Kreislers Liedtexte – aber auch andere Schriften und Kommentare von ihm – ausmachen.

Neben den Texten und der Musik zu über 500 Liedern schrieb Kreisler in seinen späteren Lebensjahren auch Essays, Romane und Theaterstücke. Er verstand sich als Wahrheitssucher in seiner musikalischen wie schriftstellerischen Kunst, allerdings nicht nach den Prämissen der österreichischen Nachkriegsgesellschaft, die ihn in „der langen und berühmten Tradition der Künstlerverhinderung“ (Georg Kreisler: *Brief nach Wien*, 1996) nie anerkannte und ihm in seiner Arbeit sogar Steine in den Weg legte. So wurden bestimmte Lieder Kreislers im österreichischen Rundfunk ausdrücklich nicht gesendet. Der Zugang zu großen staatlichen Kulturinstitutionen und Theatern war dem Künstler schier unmöglich.

Georg Kreisler wurde 1922 als einziger Sohn des jüdischen Anwalts Siegfried

Es handelte sich bei dem Werk zunächst eher um eine szenisch erweiterte „Playlist“ von Chansons; ein Wiener Theater hatte einen konzertanten Chanson-Abend bestellt – kein sorgfältig geplantes und komponiertes Stück für eine schauspielende wie singende Protagonistin.

Während der bissige Kreisler sich „nichts Schlimmeres als einen Chanson-Abend in Wien“ vorstellen konnte, stürzte sich die Schauspielerin und Sängerin Topsy Küppers, mit Elan in das ehrgeizige Vorhaben. Küppers wollte eine richtige Rolle in einem Stück samt Regisseur und Bühnenbildner und forderte laut Kreislers Autobiographie folgenden Ausgangspunkt für eine szenische Umsetzung ein, die den Rahmen eines Chanson-Abends weit sprengte: „Eine Wiener Jüdin muss beim Einmarsch Hitlers auswandern.“ Unter dieser Prämisse entstand die Figur der Lola. Ihre fiktive Lebensgeschichte wurde zum Thema eines mit Chansons „konstruierten“ Stücks, in der man einen Handlungsablauf „einbaute“.

Kreisler gestand selbst freimütig, dass er kein einziges Lied für diesen Abend neu komponierte. Er änderte nur hier und dort Texte und Reime existierender Lieder und passte sie an die jeweiligen szenischen Momente Lolas sinnfällig an. All diejenigen Stellen in der „Zwischenprosa“, in denen

Kreisler und dessen Ehefrau Hilda Kreisler in Wien geboren. Dem 16-Jährigen und seinen Eltern gelang nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich 1938 über Marseille und Genua die Flucht in die USA. Über seinen Cousin, den Drehbuchautor Walter Reisch, bekam Kreisler Kontakte nach Hollywood und konnte sich durch musikalische Auftragsarbeiten über Wasser halten. 1943 wurde er mit 21 Jahren amerikanischer Staatsbürger.

Kreisler bekam seine 1938 aberkannte österreichische Staatsbürgerschaft auch von der Republik Österreich nie wieder restituiert. Mit den Erfahrungen einer unbelehrbaren, reuelosen österreichischen Nachkriegsgesellschaft wies er die ihm häufig attestierte Nationalität „Österreicher“ weit von sich: „Aber auf keinen Fall bin ich Österreicher“, notierte er noch 1997.

1943 wurde Kreisler mitten im Krieg als US-Soldat in Europa stationiert, verhörte nach Kriegsende Nationalsozialisten wie Julius Streicher und kehrte 1946 wieder zu seiner musikalischen Arbeit zuerst nach Hollywood, dann nach New York zurück. 1955 entschloss er sich, nach seinem mäßigen Erfolg in den USA zurück nach Wien zu gehen. Dort trat er in der legendären Marietta-Bar auf. Mit seiner neuen Ehefrau Topsy Küppers gab er Chanson-Abende. Die Vorzeichen für die Entstehung von *Heute Abend: Lola Blau* waren gesetzt. Kreislers Musik speist sich aus dem Theater, aus dem Leben, aus den Bars und aus den Kabaretts, seine Lieder sind voller abgründigem Humor, von eleganter Boshaftigkeit – und niemals „einfach“ im Sinne von Einfältigkeit oder gar Gefälligkeit. Man hat Kreisler einen „singenden Klavierhumoristen“ genannt; andere Benennungen waren Liedermacher, Chansonier, aber das trifft es nur in Teilen. Kreisler war ein Universum, im deutschsprachigen Raum ein absolutes Unikat. Nur in den USA gab es jemanden, mit dem man Kreisler bisweilen verglich: Tom Lehrer, der am 26. Juli 2025 mit 97 Jahren verstarb. Gekannt haben die beiden sich nicht. Sie wussten erstaunlicherweise nichts voneinander.

Wie Kreisler in seiner Autobiographie schildert, war die Genese von *Heute Abend: Lola Blau* durchaus ungewöhnlich.

andere Figuren in den Dialog mit Lola treten, wie die Vermieterin Frau Fini, die Lola nach der Machtergreifung direkt hinauswirft, oder der Briefträger, der den Brief mit der Einreisebestätigung in die USA bringt, schrieb Kreisler selbst (wie er behauptete).

Wenn man Kreislers eigene Vita mit der Lolas vergleicht, scheinen die kleinen Prosatexte aus *Lola Blau* ebenfalls autobiographische Skizzen zwischen Flucht, Exil und Heimkehr zu sein. Sie hätten Kreisler in den Jahren 1938 bis 1956 selbst widerfahren sein können und erinnern durchaus an Bertolt Brechts lose, fast dokumentarische Szenen aus *Furcht und Elend des Dritten Reiches*.

Heute Abend: Lola Blau wurde ab der Uraufführung 1971 zu einem ständig ausverkauften, beliebten Theaterabend an kleineren Bühnen in Wien. Georg Kreisler und Topsy Küppers tourten mit dem Stück sogar durch Israel. Kreisler übernahm neben der pianistischen Begleitung die gesamte Technik. Doch in den 80er Jahren entspann sich ein erbitterter Streit zwischen den nun geschiedenen Eheleuten um die Autorenschaft. Topsy Küppers selbst bezeichnete sich zu Kreislers Missfallen 1984 in einem Wiener Programmheft als Autorin von *Heute Abend: Lola Blau*. Sei es, dass sich die Art der engen und symbiotischen Zusammenarbeit des ehemaligen Ehepaars im Resultat für Küppers letztlich anders darstellte, sei es, dass die „Muse“ Küppers mehr an Text und Szenenanordnung besteuerte als Kreisler in seiner Autobiografie zugab: Diesen Fall wird die Nachwelt nicht mehr klären können, zumal Topsy Küppers am 14. Juni 2025 im Alter von 93 Jahren verstarb.

Fakt ist, dass die offizielle Beweislage und ein mehrjähriger Gerichtsprozess Georg Kreisler schließlich 1998 Recht gaben: Kreisler sei der alleinige Autor von *Heute Abend: Lola Blau*. Der kleine, re-arrangierte, mit ein paar Texten bestückte Chanson-Abend eroberte die Studiobühnen im gesamten deutschen Sprachraum und ist bis heute ein viel gespielter Repertoire-Klassiker für kleinere Spielorte und zugleich ein herausforderndes Stück für Charakterdarstellerinnen.

Mit:

Carmen Fuggiss & Hyerim Byun

Musikalische Leitung:

Hyerim Byun

Inszenierung:

Claudia Isabel Martin

Bühne, Kostüme, Video:

Julia Katharina Berndt

Licht:

Erik Sonnenfeld

Ton:

Oliver Sinn

Dramaturgie:

Julia Huebner

Studienleitung:

Francesco Greco

Musikalische Assistenz:

Piotr Jaworski

Regieassistent & Spielleitung:

Amna Shadad

Inspizienz:

Anastasiya Bobrykova

Kostümassistentz:

Sarah Reuleke

Originalverlag: Josef Weinberger Ltd.

Bühnenvertrieb: MUSIK UND BÜHNE

Verlagsgesellschaft mbH, Wiesbaden

Uraufführung: 17.10.1971, Kleines Theater
in der Josefstadt, Wien

Textnachweise

Alte, böse Lieder ist ein Originalbeitrag von
Julia Huebner

Bildnachweise

Die Szenenfotos entstanden zur Klavierhaupt-
probe am 20.2.2020

Fotos: Daniel Kunzfeld

Aufnahme Toneinspielungen:

Christoph Schütz

Impressum

Spielzeit 2025/26

Herausgeberin Niedersächsische Staatstheater
Hannover GmbH, Staatsoper Hannover

Intendant Bodo Busse

Redaktion Arno Lücker

Gestaltung Philipp Baier, Yuliana
Falkenberg, Madeleine Hasselmann,
Minka Kudraß

Druck QUBUS media GmbH,
Betriebsstätte Steppat

Staatsoper Hannover, Opernplatz 1,
30159 Hannover
staatsoper-hannover.de

Auführungsdauer

ca. 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause

Premiere

29.2.2020, Ballhof 1